

Konzeption

Gemeindekindergarten

Sankt Konrad





Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Bürgermeister	4
Amtsleiter	5
Leitung	7

1. Strukturqualität 8

1.1. Rechtsträger der Einrichtung	8
1.2. Lage der Einrichtung	8
1.3. Anzahl der Gruppen, Gruppenstruktur, Personalsituation	8
1.4. Öffnungszeiten	10
1.5. Ferienregelung	10
1.6. Räumlichkeiten	11
1.7. Aufnahmemodalitäten	10
1.8. Gesundheitsvorsorge, Krankheiten, Medikamente	11
1.9. Fotos und Medien	12
1.10. Bring- und Abholformen	12
1.11. Mittagsverpflegung	13
1.12. Im Freien - im Garten - im Wald	13

2. Orientierungsqualität 14

2.1. Funktion und Aufgabe der Bildungseinrichtung	14
2.2. Unser Bild vom Kind	15
2.3. Rechte der Kinder	16
2.4. Unser Verständnis von Erziehung und Bildung	17
2.5. Situationsorientierter Ansatz	21
2.6. Die Rolle der Pädagogin	21
2.7. Der Stellenwert des Spiels	22
2.8. Spracherziehung und Kommunikation	22
2.9. Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	23
2.10. Planung und Dokumentation	24



Inhaltsverzeichnis

3. Prozessqualität	25
3.1. Tagesablauf	25
3.2. Eingewöhnung	27
3.3. Gruppenübergreifende Angebote	28
3.4. Gruppenwechsel	28
3.5. Schulvorbereitung im Kindergarten	29
3.6. Einschulung	30
3.7. Krabbelstube im Gemeindekindergarten Sankt Konrad	30
3.8. Zusammenarbeit	34
Literaturverzeichnis	37



Vorwort des Bürgermeisters Herbert Schönberger



Geschätzte Gemeindegewissinnen und Gemeindegewiss!
Liebe PädagogInnen und MitarbeiterInnen!



Der Kindergarten St. Konrad ist für euer Kind die erste Bildungseinrichtung und Station auf dem Weg des Heranwachsenden, und somit eine wichtige Ergänzung zum Elternhaus.

Eine positive Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung ist daher unumgänglich.

Der Rechtsträger und das Kindergarten-Team sind mit den Eltern bestrebt, dem Kind eine interessante und anregende Umgebung für eine unbeschwertere Kindheit zu bieten. Das Kind erhält Chancen, seine Fähigkeiten und Anlagen zu entfalten. Es lernt, indem es unermüdlich sein Umfeld erkundet.

Bei uns in St. Konrad bietet sich der naheliegende Wald zum Erkunden und Entdecken an. Es finden immer wieder Ausgänge in die freie Natur statt.

Ein wichtiges Merkmal in unserer Institution ist der „Gesunde Kindergarten“, welcher durch zahlreiche Schulungen und Seminare ein Zertifikat erhielt. Dieses muss jährlich erarbeitet werden, um erhalten zu bleiben.

Die Leiterin und das Kindergarten-Team sind stolz auf die besonders familiär und liebevoll geführte Einrichtung, in der Werte, wie Herzensbildung, Höflichkeit und wertschätzender Umgang miteinander, täglich eine große Rolle spielen.

Ich wünsche allen Kindern, den Erwachsenen und den Mitarbeiterinnen alles Gute für die Zukunft, und bedanke mich für das gute Gelingen eines partnerschaftlichen, reibungslosen Kindergartenbetriebes.



Vorwort des Amtsleiters Klaus Schachhuber



Der *Gemeindekindergarten St. Konrad* befindet sich in stetiger Entwicklung, wobei der Stellenwert, die Kinder an die Welt der Erwachsenen heranzuführen, einen wichtigen Aspekt in der Arbeit unserer Pädagoginnen mit den Kindern darstellt.

Die wertvolle pädagogische Arbeit durch das fachlich ausgebildete Personal, welches sich auch regelmäßig fort-und weiterbildet, ist die Grundlage, das Kind bei seinen ersten gesellschaftlichen Schritten zu begleiten und zu unterstützen. Dies ist zur Reifung einer eigenständigen, sowie individuellen Persönlichkeit nicht mehr wegzudenken.

Wir freuen uns, euer Kind in unserer Einrichtung eine Zeit lang zu begleiten, ihm viele wertvolle Erfahrungen zu schenken und wünschen allen Eltern und Erziehungsberechtigten viel Freude beim Heranwachsen eures Kindes.

In unserer Bildungseinrichtung befindet sich euer Kind in besten Händen.



LEBEN LERNEN

Von der Sonne lernen, zu wärmen,
von den Wolken lernen, leicht zu schweben,
von dem Wind lernen, Anstöße zu geben,
von den Vögeln lernen, Höhe zu gewinnen,
von den Bäumen lernen, standhaft zu sein.

Von den Blumen das Leuchten lernen,
von den Steinen das Bleiben lernen,
von den Büschen im Frühling Erneuerung lernen,
vom Sturm die Leidenschaft lernen.

Vom Regen lernen, sich zu verströmen,
von der Erle lernen, mütterlich zu sein,
vom Mond lernen, sich zu verändern,
von den Sternen lernen, einer von vielen zu sein,
von den Jahreszeiten lernen, dass das Leben
immer von Neuem beginnt ...

Ute Ladendorf



Vorwort der Leiterin Claudia Aitzetmüller



Liebe Eltern!

Im Gemeindekindergarten Sankt Konrad sind Kinder und Eltern immer herzlich willkommen. In diesem Kindergarten zu arbeiten und zu leben bedeutet für uns, sich wohl zu fühlen und Vertrauen zueinander zu finden.

Erst wenn die Kinder Vertrauen zu ihren Pädagoginnen bzw. Bezugspersonen aufbauen konnten, können sie sich auf die vielfältigen Möglichkeiten, die unser Kindergarten bietet, einlassen. Wir sehen jedes Kind einzigartig, nehmen es ernst und sehen uns als Begleiterinnen seiner Entwicklung.

Für die Förderung der individuellen Entwicklung jedes Kindes braucht es mehrere Voraussetzungen

- ein liebevolles und kompetentes Team, welches sich fortbildet und weiterentwickelt
- die Arbeit nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan mit all seinen Bildungsbereichen
- eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- ein kindgerecht ausgestattetes Abenteuerfeld, in dem es viel zu entdecken, begreifen, experimentieren und zu lernen gibt.

Unser Rechtsträger, die Gemeinde St. Konrad, und das Team des Kindergartens sind bestrebt, die bestmöglichen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Wir möchten die Kinder unter anderem in den Bereichen Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität, Sprachentwicklung und Sozialverhalten optimal fördern. Dies geschieht nicht mit einer Angebotsüberhäufung, welche die Kinder überfordert, sondern wir schenken Ihnen Zeit und Vertrauen. So können sie im ganz eigenen Tempo sich und die Welt entdecken. Dabei begleiten wir sie beachtend und regen sie mit Impulsen und Ideen an.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Entdecken und Durchlesen unserer Konzeption.



1. STRUKTURQUALITÄT

1.1. Rechtsträger der Einrichtung

Gemeinde Sankt Konrad
Ort 10
4817 Sankt Konrad



Telefonnummer der Krabbelstube:

Leitung und Gruppe (Anita Hutterer) 0650/2110250

Telefonnummern des Kindergartens:

Leitung und Gruppe 1 (Claudia Aitzetmüller) 0650/6676232

Wichtig zum Abmelden der Kinder vom Mittagessen bis 8:00 Uhr!

Gruppe 2 (Kerstin Thannesberger): 0660/5729357

Email Krabbelstube: kst.st.konrad@gmail.com

Email Kindergarten: kiga.st.konrad@gmail.com

Anrufe werden bis 8:30 Uhr entgegen genommen.

Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir aufgrund der Aufsichtsführung und der Bildungsarbeit, zwischen 8:30 Uhr und 12:00 Uhr keine Anrufe entgegen nehmen können.

1.2. Lage der Einrichtung

Die Krabbelstube sowie beide Kindergartengruppen befinden sich mitten im Ortskern. Sie sind über den Musikheimvorplatz zum Erreichen.

1.3. Anzahl der Gruppen, Gruppenstruktur und Personalsituation

Die Krabbelstube wird ab Herbst 2021 eröffnet und mit einer Gruppe geführt. Der Kindergarten wird im Kindergartenjahr 2021/ 2022 mit zwei Gruppen geführt.



Die Krabbelstübchengruppe (Sonnengruppe) wird mit einer Pädagogin und einer ausgebildeten Helferin geführt.



Leitung Krabbelstube
Gruppenführende Pädagogin - Anita Hutterer



Helferin - Silvia Hofstödter

Die Regelgruppe (Sternengruppe) wird mit einer Pädagogin und einer ausgebildeten Helferin geführt.



Leitung Kindergarten
Gruppenführende Pädagogin - Claudia Aitzetmüller



Helferin - Simone Reiter

Die Integrationsgruppe (Mondgruppe) wird von einer Pädagogin, einer ausgebildeten Helferin und einer zusätzlichen Assistenzkraft in Form einer Pädagogin geführt.



Gruppenführende Pädagogin - Kerstin Thannesberger



Helferin - Tina Michel



Assistenzpädagogin für Integration - Gudrun Hauer



1.4. Öffnungszeiten im Kindergartenjahr 2022/ 2023

Die Öffnungszeiten können jährlich angepasst werden.

Montag bis Freitag: 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Der **Frühdienst** findet von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr statt.

Um 7:25 Uhr werden die Kinder von der jeweiligen Pädagogin abgeholt und in deren Stammgruppe gebracht.

Der **Mittagsbetrieb** beginnt um 12:00 Uhr in der Gruppe 2. Die angemeldeten Kinder essen das Mittagessen in der Schulausspeisung und kommen anschließend auch in die Gruppe 2.

1.5. Ferienregelung

Weihnachtsferien: von 24.12. - 6.1.

Osterferien: Karwoche bis einschließlich Ostermontag

Sommerferien: 5 Wochen durchgehend bis zum ersten Montag im September, genaues Datum wird bekannt gegeben.

Wichtig: An schulfreien Tagen (Zwickeltagen, Allerseelen, Semesterferien, 1. Kindergartenwoche im September und ab Schulschluss) gibt es kein Mittagessen und es fährt kein Bus.

1.6. Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt über eine Garderobe und einen Waschraum mit WC, wobei das WC laut Hygienevorschrift mit Seifenspendern in Kinderhöhe, sowie Papierhandtuchspendern ausgestattet ist.

Für den Bewegungsausgleich wird der Schulturnsaal täglich genutzt, welcher jeden Tag für alle drei Gruppen mindestens zwei Stunden zur Verfügung steht.

Der Garten wird jeden Tag genutzt. Eine Besonderheit bietet die außergewöhnlich große Hartfläche zwischen Garten und angrenzendem Musikheim. Diese wird durch ein eigenes Gartentor gesichert und wir bitten die Eltern, dieses nicht als Eingang zu benutzen. Die Fläche bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten



zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen, zum Malen mit Straßenkreiden oder dem Aufstellen eines Planschbeckens im Sommer.

Den Mitarbeiterinnen des Betriebes steht ein Personalraum zur Verfügung.

1.7. Aufnahmemodalitäten

Diese richten sich nach den Kriterien und Richtlinien des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes des Landes Oberösterreich.

Die Anmeldung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Leitung. Die Eltern zukünftiger Krabbelstubenkinder/ Kindergartenkinder bekommen die Einladung für die Krabbelstuben- bzw. Kindergarteneinschreibung, welche im Februar stattfindet, zugesendet.

Die Zusage oder Absage des Platzes erfolgt durch die Gemeinde. Die Einteilung der Kinder in die jeweilige Gruppe obliegt der Leiterin des Kindergartens.

Beim Elternabend, welcher im Juni vor dem Kindergarteneintritt des Kindes stattfindet, tauscht sich die zuständige Pädagogin der jeweiligen Gruppe mit den Eltern aus, um den Start und die Eingewöhnung im neuen Kindergartenjahr reibungslos gestalten zu können.

1.8. Gesundheitsvorsorge, Krankheiten und Medikamente

Jedes Kindergartenjahr muss aufgrund gesetzlicher Bestimmungen ein ärztliches Attest über den allgemeinen Gesundheitszustand des Kindes erbracht werden. Bei Kindern, die neu im Kindergarten beginnen, ist dieses Attest zum Kindergartenbeginn abzugeben. In den Folgejahren kann die Gesundheitsbestätigung nach der jährlich stattfindenden Mutter-Kind-Pass Untersuchung abgegeben werden.

Erkrankt ein Kind während des Kindergartenjahres, werden die Eltern gebeten, dies der jeweiligen Pädagogin bekannt zu geben.

Bei Infektionskrankheiten und Befall von Läusen ist ein ärztlicher Infektionsfreiheitsschein abzugeben.

Kranke Kinder dürfen nicht in die Einrichtung gebracht werden.

Kinder, welche im Laufe des Kindergartenjahres Anzeichen einer Erkrankung zeigen, müssen von den Eltern unverzüglich abgeholt werden. **Es ist wichtig, dass mindestens ein Erziehungsberechtigter immer telefonisch erreichbar ist!**

Medikamente dürfen in der Einrichtung nicht verabreicht werden, da dies einen Eingriff in die gesetzliche Elternverantwortung darstellt. Allen Mitarbeiterinnen des Betriebes ist es untersagt, dieses Haftungsrisiko zu übernehmen.

Für Kinder, denen auf Grund einer vorliegenden Krankheit, im Notfall ein Medikament verabreicht werden muss, wird ein Notfallplan erstellt. Die Einschulung der Verabreichung des Medikamentes muss durch den behandelnden Kinderarzt



oder Hausarzt erfolgen. Die Terminvereinbarung müssen in solchen Fällen die Eltern übernehmen.

1.9. Fotos und Medien

Fotos und Medien werden laut Einwilligungserklärung der Datenschutzgrundverordnung verwendet.

Weitere Informationen zum Datenschutz sind auf www.st-konrad.at zu finden.

1.10. Bring - und Abholformen

Das Kind kann von den Eltern oder einer dafür beauftragten Person in den Kindergarten gebracht und abgeholt werden.

Welche Personen das Kind bringen und holen, muss der jeweiligen gruppenführenden Pädagogin rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Beim Bringen muss das Kind einer anwesenden Mitarbeiterin des Betriebes **persönlich übergeben** werden, damit die Aufsichtsführung offiziell übertragen wird. Dies gilt auch **beim Abholen** des Kindes.

Das Kind sollte bis spätestens 8:30 Uhr im Kindergarten sein, zwischen 11:30 Uhr und 13:00 Uhr ist Abholzeit. Kinder, welche zum Mittagessen angemeldet sind, können ab 12:30 Uhr abgeholt werden. Auf Grund gesetzlich geregelter Aufsichtspflichten wird **minderjährigen Kindern** kein Kindergartenkind auf den Weg nach Hause mitgegeben!

Bustransport:

Es besteht die Möglichkeit, das Kind mit dem Kindergartenbus, des von der Gemeinde speziell dafür beauftragten Unternehmens, in den Kindergarten bringen zu lassen.

Ab dem vollendeten 3. Lebensjahr darf das Kind mit dem Kindergartenbus mitfahren. Fixe Sammelstellen und Zeitpläne werden von den Mitarbeitern des Transportunternehmens, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, ausgearbeitet und den Eltern zur Information weitergegeben.

Die Eltern sind **verpflichtet**, das Kind **persönlich** an der Haltestelle dem zuständigen Buspersonal **zu übergeben** und beim Heimtransport wieder **in Empfang zu nehmen**.

Ist das Kind krank, muss auch der Bustransport rechtzeitig informiert werden!



Ein Teil der Kosten für den Kindergartenbus werden von der Gemeinde per Abbuchungsauftrag eingehoben.

1.11. Mittagsverpflegung

Unsere Bildungseinrichtung besitzt das Zertifikat „**Gesunder Kindergarten**“. Aus diesem Grund unterliegt die Mittagsverpflegung den strengen Kriterien der „Gesunden Küche“, deren Einhaltung jährlich von Beauftragten des Landes Oberösterreich kontrolliert wird.

Von Montag bis Donnerstag wird saisonal, regional und vor allem frisch gekocht. Den beiden Köchinnen der Schulküche Scharnstein liegt es am Herzen, den Kindern eine ausgewogene und liebevoll zubereitete Kost zukommen zu lassen. Diese wird täglich von einem Mitarbeiter der Gemeinde St. Konrad für den Kindergarten angeliefert.

Die Anmeldung des Mittagessens erfolgt jeweils im Voraus, für ein Monat, unter der **Telefonnummer 0650/6676232** oder in Absprache mit der gruppenführenden Pädagogin.

Ist ein Kind krank oder verhindert, müssen die Eltern dieses bis 8:00 Uhr unter der oben genannten Telefonnummer abmelden, da das Essen sonst verrechnet werden muss!

Der Kostenbeitrag der Mittagsverpflegung wird jährlich von der Gemeinde angepasst und über einen Abbuchungsauftrag monatlich eingehoben.

1.12. Im Freien - im Garten - im Wald

Wir halten uns sehr viel im Freien/Garten auf, deshalb ist es besonders wichtig, dass jedes Kind bequem und der Witterung entsprechend gekleidet ist.

Bitte die Kleidung zu Beginn des Kindergartenjahres beschriften und regelmäßig auf die passende Größe kontrollieren.

Im Sommer muss das Kind bereits zuhause mit Sonnencreme eingecremt werden! Im Garten nehmen sich die Pädagoginnen bewusst zurück, um die Kinder zu beobachten und somit an ihren Interessen und Handlungen neue Impulse setzen zu können.



2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT

2.1. Funktion und Aufgabe der Bildungseinrichtung

Auszug aus dem Gesetzestext:

OÖ Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz: Aufgabe des Kindergartens

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Erziehung der Kinder durch die Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Dabei sind die Anlagen der Kinder nach grundlegenden sittlichen, religiösen und sozialen Werten, ihrer Entwicklung entsprechend, zu entfalten.

Der Kindergarten trägt zur Entwicklung eines gesunden Gefühlslebens bei, fördert die Fähigkeit des Erkennens und Denkens und bringt die Anlagen zu zielgerichteter, schöpferischer Aktivität zur Entfaltung.

Zudem ist auf die körperliche Entwicklung, die nötige körperliche Pflege und die Gesundheit der Kinder zu achten, an der Verhütung von Fehlentwicklungen mitzuwirken und unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts die Schulfähigkeit zu fördern.

Unter Auswertung der jeweiligen Erkenntnisse der Erziehungswissenschaften und der Kinderpsychologie, hat der Kindergarten seine Aufgabe insbesondere durch gemeinsames und ausreichendes Spiel, sowie durch erzieherische Wirkung, welche die Gemeinschaft Gleichaltriger bietet, zu erfüllen.

**Erziehung ist Vorbild und Liebe
Pestalozzi**



2.2. Unser Bild vom Kind

Wir sehen in jedem Kind eine wertvolle und einzigartige Persönlichkeit, die in unserer Einrichtung mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund unseres persönlichen Handelns steht.

Wir sind stets bemüht, das Kind in seinem Streben nach Unabhängigkeit von der Welt der Erwachsenen zu unterstützen und bieten ihm Hilfestellung da an, wo es uns braucht.

Jedes Kind ist selbstständig und selbsttätig. Es lernt von Geburt an von sich aus, sei es durch Beobachten, Nachahmen, Ausprobieren oder Zuhören - ganzheitlich. Kinder sind kreativ, sowie von Natur aus neugierig. Sie haben das Recht darauf, Wege und Lösungen im eigenen Lerntempo zu finden und auszuprobieren.

Wir betrachten Kinder als kommunikativ. Sie benötigen Zeit und Raum zum Erzählen, Ausdrücken und für Gespräche.

Jedes Kind bestimmt selbst das Tempo seiner Entwicklung. Es verdient Wertschätzung, Anerkennung und Respekt. Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für eine gesunde Entwicklung, in welcher wir das Kind täglich liebevoll begleiten.

Wir stärken das Kind in seiner Individualität und bestärken es, sich in einer ihm oft unbekanntem Welt auszuprobieren, zu experimentieren, Erfahrungen zu sammeln und somit Selbstvertrauen zu gewinnen.

Wir beachten, dass Kinder viel Bewegung, vor allem in der freien Natur, brauchen.

Kinder können Verantwortung übernehmen. Dadurch wird nicht nur ihr Selbstbewusstsein gestärkt, sondern auch die Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit, Problemlöse- und Handlungskompetenz unterstützt (vgl. Bäck, Hajszan & Bayer-Chrité, 2008, S.18). Wir sehen, dass Kinder Konflikte selber lösen können, wenn sie durch Zurückhaltung der Pädagogin selbst eine Bewältigungsstrategie finden und umsetzen können.

**Es gilt: „Ich bin anders als du und das ist gut so!
Ich bin ein ganzer, vollwertiger Mensch und trage einen wichtigen Teil
zur Gestaltung der Zukunft bei!“**



2.3. Rechte der Kinder

Jedes Kind hat Rechte - und dafür setzen wir uns in unserem pädagogischen Handeln ein.

Du hast Recht darauf, Kind zu sein.

Du hast das Recht auf:

- Gleichheit und Verschiedenheit
- Gesundheit
- Beachtung all deiner Stärken und Schwächen
- Bildung
- Zeit für dich
- Deine eigene Meinung
- Sicherheit und Verlässlichkeit
- Ein gewaltfreies Leben
- Die notwendige ärztliche Hilfe und Gesundheitsfürsorge
- Ausreichende Versorgung von Trinken und Essen
- Ein würdevolles Leben

Erziehung spricht immer den ganzen Menschen in all seinen Besonderheiten an. Jedes Kind hat das Recht auf seinen eigenen Entwicklungszeitraum und auf sein individuelles Tempo. Um sich die Welt mit all ihren Geheimnissen zu erschließen, braucht es einen geschützten Raum für Handlungslernen, Eigenwilligkeit und Kreativität in Selbstbildungsprozessen. Das Kind braucht Akzeptanz und Ruhe, aber auch Anregung und Herausforderungen.

Alle Kinder sind verschieden und in dieser Vielfältigkeit bereichern sie sich gegenseitig im täglichen Miteinander. Die Gruppe stellt ein gelebtes Übungsfeld dar, um eigene und fremde Bedürfnisse abzuwägen und auszuhandeln. Im gemeinsamen Tun entwickelt das Kind seine Sozialkompetenz.

Erwachsene sind stets Vorbild. Wir Pädagoginnen im Kindergarten St. Konrad leben dem Kind in unserem täglichen Handeln eine Haltung vor, an der es kulturelle und soziale Werte erfährt und lernt.

Die wichtigsten Partner für unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag sind die Eltern. Ein regelmäßiger, wertschätzender Austausch mit den Eltern, trägt zu einer gesunden Entwicklung des Kindes bei.



2.4. Unser Verständnis von Erziehung und Bildung

Kinder sind neugierige und forschende Persönlichkeiten. Ihr hohes Lernpotenzial stellt die Basis für ihre gesamte Bildungsbiographie dar.

Die Wertschätzung und Förderung früher Bildungsprozesse entsprechen einem pädagogischen Anspruch und einem gesellschaftspolitischen Auftrag.

(vgl. Bildungsrahmenplan, 2009: S. 1)

Bildung ist ein lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt.

Die Planung und Durchführung unserer Bildungsangebote folgt bestimmten Prinzipien, welche in Einklang mit unserer pädagogischen Orientierung stehen.

Diese Prinzipien sind:

❖ **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**

In den ganzheitlichen Bildungsprozessen werden die Sinne sowie sozial-emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten angesprochen.

❖ **Individualisierung**

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit gesehen.

❖ **Differenzierung**

Wir fördern individuelle Begabungen, Fähigkeiten und Interessen.

❖ **Empowerment**

Wir orientieren uns an den Stärken und Potenzialen des Kindes.

❖ **Lebensweltorientierung**

Neues wird mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt.

❖ **Inklusion**

Jedes Kind wird als Mensch mit unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen.

❖ **Sachrichtigkeit**

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend.

❖ **Diversität**

Begegnung mit Verschiedenartigkeit.

❖ **Geschlechtssensibilität**

Mädchen und Buben werden darin unterstützt, ihre Persönlichkeit zu entfalten.

❖ **Partizipation**

Das Kind lernt durch Beteiligung und Mitbestimmung Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

❖ **Transparenz**

Die Komplexität der pädagogischen Praxis soll für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar gemacht werden.



❖ **Bildungspartnerschaft**

Die Zusammenarbeit von Eltern, Pädagoginnen und gegebenenfalls externen Fachkräften verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für die Kinder.

(vgl. Bildungsrahmenplan, 2009: S.2ff)

In der Auseinandersetzung mit frühkindlicher Bildung sind vor allem das Verständnis von Bildung und die zugrunde liegenden Lernprozesse bedeutsam.

Die zu entwickelnden Kompetenzen sind ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen, die jeder Mensch benötigt, um in unterschiedlichsten Situationen handlungsfähig zu sein.

Der Motor für die Entwicklung der Kompetenzen ist ein intrinsisches, aus sich heraus begründetes Bedürfnis jedes Kindes, mit der Welt in Kontakt zu treten, zu lernen und die Umwelt zu verändern.

Diese Kompetenzen sind:

❖ **Selbst- oder personale Kompetenz**

Darunter versteht man ein positives Selbstkonzept, Selbständigkeit, Eigeninitiative und die Fähigkeit selbstverantwortlich handeln zu können.

❖ **Sozial- oder sozial-kommunikative Kompetenz**

Dies bedeutet, in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen verschiedenste Strategien zu entwickeln.

❖ **Sachkompetenz**

Das Kind erwirbt Urteils- und Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sachbereichen.

❖ **Lernmethodische Kompetenz**

Dies ist die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse, sowie förderlicher Lernstrategien.

❖ **Metakompetenz**

Diese bezeichnet die Fähigkeit, die Erlernbarkeit und den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und situationsbezogen anzuwenden.

(vgl. Bildungsrahmenplan, 2009: S.5ff)

Die Grundlagen unserer Bildungsarbeit sind im Bildungsrahmenplan aus dem Jahr 2009 verankert. Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche, durch diese Überschneidung ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit.



Für uns Pädagoginnen besteht dabei die Freiheit, geeignete Inhalte und Methoden auszuwählen, um uns an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientieren zu können.

Unsere Bildungsbereiche sind:

❖ **Emotionen und soziale Beziehungen**

Das Kind soll lernen, Emotionen zu regulieren, Kooperations-, Konfliktfähigkeit und Toleranz zu entwickeln und in kleinen Schritten Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Das Kind soll ein Selbstkonzept entwickeln, also Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung und das Wissen über sich selbst.

Wichtig sind in diesem Bereich auch Interaktionen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen, denn stabile und sichere Beziehungen vermitteln Geborgenheit und Wohlbefinden.

In einer konstruktiven Konfliktkultur können Spannungen zwischen Durchsetzung eigener Interessen und Anpassung an die soziale Umwelt ausbalanciert werden.

❖ **Ethik und Gesellschaft**

Die Unterschiede von Weltanschauung und Traditionen, die in der Gruppe vertreten sind, führen zu einer interessanten Auseinandersetzung und sind die Basis für ein respektvolles Miteinander.

Eine vorurteilsbewusste Pädagogik unterstützt das Kind, sich kritisch mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinanderzusetzen.

Inklusive Pädagogik berücksichtigt sowohl die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, als auch die Gesamtheit der Gruppe. Das Kind lernt sich an Entscheidungen zu beteiligen, die sein eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Dabei wird es mit seinen Wünschen, Vorstellungen und Meinungen ernst genommen und in einen offenen Dialog eingebunden.

❖ **Sprache und Kommunikation**

Die Sprache ist das wichtigste Medium jedes Menschen zur Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Der Dialog zwischen Kind und Pädagogin bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und seine Entwicklung individuell zu begleiten. In vielfältigen Alltagssituationen soll das Kind sprachliche Kompetenzen in seiner Erst- oder auch Zweitsprache erwerben.



Der Begriff „Literacy“ umfasst Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem Lesen- und Schreibenlernen machen.

Eine zeitgemäße elementare Bildung umfasst auch die Förderung kindlicher Medienkompetenz.

❖ **Bewegung und Gesundheit**

Durch Bewegung erforscht das Kind seine Umwelt. Diese trägt auch wesentlich zu seiner gesunden Entwicklung bei.

Das Kind erwirbt Wissen über seinen Körper und dessen Empfindungen. Diese Erfahrungen sind Voraussetzung für exaktes Planen und Ausführen von Bewegungen und Handlungen.

Bewegung hat eine Schlüsselfunktion inne, im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten.

Dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes wird durch eine anregend gestaltete Umgebung, mit vielfältigen und reichhaltigen Bewegungsanlässen entsprochen.

Auch die Entspannung leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Körperwahrnehmung.

❖ **Ästhetik und Gestaltung**

Künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen das Kind dabei, die Komplexität seiner Wahrnehmung zu strukturieren und seiner Kreativität Ausdruck zu verleihen.

Im ästhetischen Bereich wird diese Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich, im bildnerischen und plastischen Gestalten (Malerei, Bildhauerei, Architektur), im darstellenden Spiel (Theater), im Tanz, in der Mediengestaltung und in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache (Literatur).

Nach jeder Explorationsphase folgt eine schöpferische Phase.

Der Gestaltungsprozess nimmt dabei einen wichtigeren Stellenwert ein als das Werk selbst.

❖ **Natur und Technik**

Das Kind erlebt von Geburt an in seiner Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Es ist hochmotiviert, diese zu durchschauen, sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen.

Es konstruiert in der Auseinandersetzung mit Natur und Technik ein für sich neues Wissen, indem es seine bisherigen Erfahrungen und sein Können zu den neuen Eindrücken in Beziehung setzen. Dadurch entwickelt das



Kind ein sachbezogenes Arbeitsverhalten und erlernt die bewusste Planung von möglichen Vorgehensweisen und Arbeitsschritten.

In entwicklungsangemessenen Situationen wird ein positiver Zugang zu den verschiedensten Themen ermöglicht.

(vgl. Bildungsrahmenplan, 2009: S.9ff)

2.5. Situationsorientierter Ansatz

Die Kinder finden im Kindergarten optimale Bedingungen für eine individuelle Entwicklung vor und ihnen stehen somit vielfältige Bildungsmöglichkeiten offen.

Die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes stehen bei uns im Mittelpunkt.

Wir Pädagoginnen leiten unsere Inhalte und Ziele der Bildungsarbeit aus den Beobachtungen ab, die wir täglich von den Kindern machen.

Wir analysieren dabei den Entwicklungsstand in den verschiedenen Bildungsbereichen und folgern daraus unsere weiteren Schritte in der pädagogischen Arbeit, um die Kinder dort abholen zu können, wo sie gerade stehen.

Unsere Professionalität zeigt sich in der Gestaltung der pädagogischen Impulse, die die Entwicklung der kindlichen Kompetenzen umfassend unterstützen.

(vgl. Bildungsrahmenplan, 2009: S.25)

2.6. Die Rolle der Pädagogin

Eine Atmosphäre der Wertschätzung und des Vertrauens und die Achtung der Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes sind für uns von größter Wichtigkeit.

Wir begleiten die Kinder in ihrem Tun und gestalten ein anregendes Umfeld, das eine Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten ermöglicht.

Die Kenntnis aktueller Forschungsergebnisse aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie, sowie ein Grundlagenwissen zu den verschiedenen Bildungsbereichen sind Voraussetzung für unsere fundierte pädagogische Arbeit.

Wir sind daher verpflichtet, jedes Jahr verschiedenste Fort- und Weiterbildungen zu besuchen.

Unser eigenes Handeln wird im Sinne lebenslangen Lernens immer wieder reflektiert und trägt so zur eigenen Weiterentwicklung bei.

Wir respektieren die Eltern als Experten für ihre Kinder und kooperieren mit den Familien im Sinne einer gut funktionierenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

(vgl. Bildungsrahmenplan, 2009: S.2f)



2.7. Der Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist die elementarste Lernform des Kindes, denn in einem reichhaltigen Spielumfeld werden unzählige Verbindungen im kindlichen Gehirn aufgebaut und laufend benützt. Im Spiel machen sich die Kinder die Welt zu Eigen. Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, die Umgebung mit allen Sinnen handlungsnah zu begreifen und lernen dabei immer wieder Neues über sich und ihre Umwelt. Die Kinder zeigen dabei unermüdliche Neugier und ihre intrinsische Motivation. Dies führt zur Erweiterung ihrer Handlungskompetenzen und zur Veränderung und Ergänzung ihres Weltbildes.

Wir Pädagoginnen stellen den Kindern eine vorbereitete Umgebung zur Verfügung und sie selbst bestimmen darin den Verlauf ihrer Spielprozesse. Die Kinder lernen dabei Ausdauer und Konzentration, sie bauen soziale Beziehungen auf und üben sich darin Absprachen zu treffen, Rücksicht zu nehmen und die eigenen Ideen umzusetzen. Die Kinder lernen dabei besonders voneinander. (vgl. Bildungsrahmenplan, 2009: S.5f)

**Alles was Kinder im Spiel erproben,
trauen sie sich in der Wirklichkeit zu.**

(Blank-Mathieu)

2.8. Spracherziehung und Kommunikation

Vielfältige und anregende sprachliche Erfahrungen und Interaktionsprozesse bilden die Basis für den Erwerb sprachlich-kommunikativer Kompetenzen. Diese Kompetenzen bilden die maßgeblichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Bildungsverlauf.

Die Sprache ist das wichtigste Medium des Sozialkontaktes und nimmt eine entscheidende Rolle in der intellektuellen Entwicklung des Kindes ein. Kinder lernen Sprache durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz.

Im Spiel werden die Kinder zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen angeregt. Sie reden miteinander, stellen Fragen, suchen nach Antworten und äußern ihre eigene Meinung. Dabei erlernen sie eine Sensibilität für den richtigen Gebrauch der Wörter und für ihre Kommunikation mit anderen.



Die Sprachförderung im Kindergarten hilft mit, Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel zu erleben, sie soll Freude an der Sprache vermitteln, sowie das Sprachverständnis schulen und weiterentwickeln.

Während der gesamten Kindergartenzeit wird bei jedem Kind jährlich von uns Pädagoginnen, anhand eines allgemein gültigen Beobachtungsbogens (BESK kompakt), der Sprachstand festgestellt und mit Hilfe der Ergebnisse werden die Kinder ganz gezielt und individuell gefördert. Am Übergang in die Volksschule bzw. Vorschule bekommen die Eltern ein Übergabeblatt über den Sprachstand ihres Kindes ausgehändigt.

2.9. Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

**Alle dürfen alles lernen,
jeder darf auf seine Weise lernen
und jeder bekommt die Hilfen,
die er braucht.
(Prof. Georg Feuser)**

Von Integration sprechen wir Erwachsene, Kinder nehmen einander so an, wie sie sind, mit all ihren Eigenheiten, Stärken und Schwächen!

**Everyone is different - all are equal.
Jeder ist anders - alle sind gleich.**

Das Ziel unseres pädagogischen Handelns ist, für ALLE Kinder alle Aufgaben unserer Institution im Bereich Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ sicher zu stellen.

Dazu gehören:

- ❖ Eine herausfordernde Umgebung
- ❖ Soziales Mitwirken mit gemeinschaftlichen Erfahrungen
- ❖ Schaffen von Bildungssituationen nach dem Bildungsrahmenplan

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich nicht am vermeintlich existierenden „Durchschnittskind“. Wir schaffen Situationen, in denen Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen angeregt werden, selbsttätig teilzunehmen und beizutragen.

In unserer Einrichtung entfalten Kinder im Tätigsein ihre individuellen Fähigkeiten und lernen voneinander.



Integration bedeutet:

- ❖ Kinder am Weg des selbstständig Werdens zu begleiten
- ❖ Gemeinschaft erleben und leben
- ❖ Sich in Spiel- und Bildungsprozesse integrieren
- ❖ Nach Bedürfnis, spezielle Angebote der Bildungsförderung und Begleitung im Alltag erhalten
- ❖ Bestandteil unserer integrativen Pädagogik sind Bewegung und die Bildung der Sinne

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern:

Das Ziel ist, einen gemeinsamen Weg zu finden, auf dem Eltern und Pädagoginnen bezüglich ihrer jeweiligen Kompetenzen und Verantwortungen kooperieren, sich achtungsvoll und wertschätzend begegnen und gemeinsam zum Wohle des Kindes beitragen.

Voraussetzung für Integration:

- ❖ Eine reduzierte Kinderhöchstzahl der Kindergruppe mit Integration
- ❖ Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft (Stützkraft) zur Begleitung der Kinder und Unterstützung der Gruppensituation
- ❖ Zusätzliches Angebot von Spiel- und Lernmaterial

2.10. Planung und Dokumentation

Die Basis für unsere pädagogische Arbeit bildet der „Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“.

Er dient jeder Pädagogin als Grundlage für ihre Planungsarbeit, die individuell und abgestimmt auf die Interessen und Bedürfnisse des Kindes und unter Berücksichtigung des Jahreskreises in schriftlicher Form erfolgt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die laufende Beobachtung. Gezielte Beobachtung eines einzelnen Kindes oder einer Gruppe von Kindern ermöglicht uns Pädagoginnen individuelle Stärken, Fähigkeiten und Interessen wahrzunehmen. Erkenntnisse aus diesen Beobachtungen fließen in die Planung mit ein.

Beobachtung und Dokumentation erfolgen regelmäßig und anlassbezogen mittels Beobachtungsbögen, wie Sprachstandsfeststellung oder Beobachtung einzelner Entwicklungsbereiche, z.B. soziale Kompetenz.

Regelmäßige Fortbildungen bereichern unsere Arbeit im Kindergarten, da wir dadurch befähigt sind, neue Erkenntnisse der Elementarpädagogik in unseren Arbeitsalltag einfließen zu lassen.



3. PROZESSQUALITÄT

3.1. Tagesablauf im Kindergartenjahr 2022/2023

**Die wahre Lebenskunst besteht darin,
im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.**

(Pearl S. Buck)

- 7:00 - 7:30 Uhr: Frühdienst. Um 7:25 Uhr holen die jeweiligen Pädagoginnen die Kinder ab und gehen in ihre Gruppe.
- 7:30 - 11:30 Uhr: Vormittagsbetrieb in allen Gruppen, wobei jede Gruppe nach den Bedürfnissen der Kinder den jeweiligen Tagesablauf gestaltet.
- 11:30 - 12:00 Uhr: Abholzeit in den Gruppen
- 12:00 - 13:00 Uhr: Mittagsbetrieb. Kinder, die zum Mittagessen, welches in der Schulküche eingenommen wird, angemeldet sind, können ab 12:30 Uhr abgeholt werden. Kinder, die im Kindergarten nicht essen, können zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr abgeholt werden.
- Ab 13:00 Uhr Dienstag, Mittwoch und Donnerstag findet der Nachmittagsbetrieb, welcher vom OÖ Familienbund angeboten wird, statt.
- Bis 15:00 Uhr Nachmittagsbetrieb.

Das Ankommen morgens im Kindergarten

Kommt das Kind am Morgen im Kindergarten an, ist die Garderobe der erste Bereich, in dem sich das Kind auf seinem Platz in Form seines Fotos (Personifizierung) wiederfindet. Die Garderobe ist der Ort des Ankommens und der Verabschiedung.

Das Kind nimmt sich so viel Zeit wie es braucht, um sich umzuziehen und sich dabei schon zu orientieren.

Wir Pädagoginnen legen großen Wert darauf, das Kind durch Handgeben zu begrüßen, somit Beziehung aufzubauen und ihm zu zeigen:

„Ich freue mich, dass du da bist!“

Der Vormittag

In jeder Gruppe wird großer Wert auf eine vorbereitete Umgebung gelegt.



Das heißt, dem Kind stehen vielfältige, ansprechende und hochwertige Materialien und Utensilien zur Verfügung.

Das Kind ist mit Hilfe dieser Requisiten Regisseur seiner Entwicklung und seines Lernens.

Wir Pädagoginnen geben dem Kind Hilfestellung, wenn es diese braucht. Außerdem finden gezielte Aktivitäten zur individuellen Förderung statt.

Jause und Ernährung

Die gleitende Jause gibt dem Kind die Möglichkeit und den Freiraum, seinen eigenen Körper und seine Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen. Es lernt seinen Hunger zu stillen, wenn es Hunger hat. Während der Jause tun sich immer wieder Möglichkeiten auf, neue Freundschaften anzubahnen und Tischgespräche zu gestalten. Das Kind agiert selbstbestimmt.

Gesunde Ernährung ist ein Eckpfeiler in unserer Bildungsarbeit, aus diesem Grund wird den Kindern täglich ab 8:00 Uhr in jeder Gruppe ein liebevolles, teils durch die Kinder selbst zubereitetes, Obst- und Gemüsebuffet angeboten. Hier finden sie Gelegenheit, Verschiedenes zu kosten und den kleinen Hunger zwischendurch zu stillen.

Wir trinken ausschließlich Wasser und Tee und aus Gründen von Nachhaltigkeit und Müllvermeidung legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder keine Fertigprodukte als Jause mitbringen.

Gesundheit und Bewegung

Die tägliche Bewegung, sei es im Turnsaal und/oder im Garten, ist ein weiterer Eckpfeiler in unserer Einrichtung. Bei freien Bewegungsbaustellen im Schulturnsaal oder in angeleiteten Bewegungseinheiten haben die Kinder den Freiraum, mit verschiedensten Materialien zu experimentieren.

Dabei findet jedes Kind Gelegenheit, seinen Bewegungsdrang individuell auszuleben und abzubauen. Motorische Fähigkeiten und Bewegungsabläufe werden verfeinert und gefestigt.

Mittagsverpflegung

Das Mittagessen wird in der Schulküche eingenommen.

Nachdem das Kind seine Hände gewaschen hat, deckt es selbständig sein Gedeck auf. Am bebilderten Speiseplan können die Speisen vom Kind eingesehen werden. Das jeweilige Gericht wird dem Kind auf Kinderhöhe in Buffetform angeboten.



Jedes Kind bestimmt für sich, wie viel es sich nimmt, und lernt dabei selbst einzuschätzen, wie groß seine Portion sein soll. Dabei lernt es, dass es besser ist sich nachzuholen, als Essen wegzwerfen.

Nachdem das Kind fertig gegessen hat, räumt es seinen Platz auf, stellt das benutzte Geschirr auf den Servierwagen und geht sich die Hände und den Mund waschen.

Damit das Kind in Ruhe und mit genügend Zeit essen kann, bleibt die Tür während des Essens geschlossen.

Nachmittag im Kindergarten

Der Nachmittag wird vom OÖ Familienbund angeboten und findet im Kindergarten statt.

3.2. Eingewöhnung

Um dem Kind den Einstieg in unsere Bildungseinrichtung so angenehm wie möglich zu machen, gestalten wir die Eingewöhnungsphase individuell für jedes Kind abgestimmt.

Der Eintritt in den Kindergarten stellt für das Kind einen neuen Lebensabschnitt, mit eigenständiger Bedeutung für seine Entwicklung, dar. Der Kindergarten hat einen wertvollen und vielfältigen Bildungsauftrag und darf daher nicht als eine Vorstufe oder Durchgangsstation für den Schulbesuch gesehen werden.

Die neuen Eindrücke in den ersten Tagen und Wochen können verunsichern, müde machen und verschiedenste Gefühle, wie Spaß und Freude, aber auch Wut und Trauer durch Trennung hervorrufen. Unter anderem werden aber gerade die Neugierde und das Interesse des Kindes geweckt.

Es ist wichtig, diese Eingewöhnungszeit so positiv wie möglich zu gestalten, um den Einstieg zu erleichtern. Das Kind fühlt sich vielleicht zu Beginn mit einem Übergangsobjekt (Kuscheltier, Schmusedecke...) wohler. Wenn es danach verlangt, kann es ein Stück „zu Hause“ mitnehmen.

In der ersten Zeit sollte das Kind den Lebensraum Kindergarten erkunden und das Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen können. Um das Vertrauen des Kindes nicht zu erschüttern, ist es wichtig, dass die Eltern ihm sagen, wenn sie fortgehen, in Form einer bestimmten aber liebevollen Verabschiedung.



Das Kind sollte regelmäßig gebracht und zum vereinbarten, individuell auf das Kind abgestimmten, Zeitpunkt pünktlich wieder abgeholt werden, damit es gut Vertrauen in den Kindergarten aufbauen kann.

Es ist damit zu rechnen, dass sich die Einstellungen und Befindlichkeiten der Eltern auf das Kind übertragen. Daher sollte mit dem Kind zu Hause über die neue Situation gesprochen werden. Somit wird es gut auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Es braucht Verständnis für die Ängste und Sorgen des Kindes, denn auch diese Gefühle sind normale Reaktionen auf die vielen neuen Eindrücke. Dies erfordert von den Eltern Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl. Auch die Eltern sollten sich Zeit nehmen und die neuen Eindrücke auf sich wirken lassen.

Auch wenn das Kind schon eine Weile regelmäßig den Kindergarten besucht, dauert es mehrere Monate, bis es wirklich ein „Kindergartenkind“ geworden ist. Damit ist gemeint, dass sich das Kind dann selbstständig und selbstbewusst in der Gruppe bewegt, Freundschaften schließt und die Chancen in unserer Bildungseinrichtung für sich nutzen kann. Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung!

3.3. Gruppenübergreifende Angebote

Durch gruppenübergreifende Angebote lernt das Kind Spielpartner aus den anderen Gruppen besser kennen und knüpft neue Freundschaften. Dies stellt eine Bereicherung für die persönliche Sozialkompetenz dar. Angebote dafür setzen wir Pädagoginnen täglich bei Bewegungseinheiten im Schulturnsaal, im Garten, sowie zu speziellen Anlässen im nahegelegenen Wald.

3.4. Gruppenwechsel

Aufgrund gesetzlich festgelegter Bestimmungen ist die Gruppengröße beschränkt. Deshalb wechseln manche Kinder aus pädagogischen oder organisatorischen Gründen nach ein bis zwei Jahren in eine andere Gruppe. Die Entscheidung des Gruppenwechsels obliegt, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des einzelnen Kindes, der Leiterin.

3.5. Schulvorbereitung im Kindergarten

Ein zukünftiges Schulkind bildet sich ab Eintritt in den Kindergarten durch vielfältiges Material, ebenso durch vorbereitete Umgebung (Räume) und Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen!



Indem die Kinder in der Gruppe gemeinsam spielen und dabei verschiedenste Verhaltensweisen und Verhaltensmuster im Alltag unbewusst üben, passiert Bildung. Bei jeder Tätigkeit des Kindes werden Fähigkeiten der verschiedenen Bildungsbereiche neu gelernt, geübt und vertieft und durch oftmalige Wiederholungen automatisiert und verinnerlicht.

Das heißt, die Handlungsabläufe werden bis zum Schuleintritt selbstverständlich und das Kind ist bereit, sich auf die Neuen Aufgaben welche in der Schule gestellt werden, zu konzentrieren. **Diese Fähigkeiten nennt man Vorläuferfertigkeiten.**

**Alle Dinge sind schwierig,
bevor sie einfach werden.**

Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Das heißt, die Anforderungen werden individuell an das Kind angepasst und seine Vorlieben berücksichtigt. Im Laufe der Zeit werden aber immer wieder auch Tätigkeiten eingefordert, die nicht zu den Lieblingsaufgaben zählen.

Im letzten Kindergartenjahr ist es uns wichtig, dass sich zukünftige Schulkinder bestimmte Verhaltensweisen aneignen und diese einüben (z.B. anspruchsvolle Aufgaben und Arbeitsaufträge erledigen). Dabei lernt das Kind im Besonderen selbständiges Arbeiten, Einteilen der Aufgaben, Aufgabenstellungen merken und Pflichtbewusstsein, zielorientiertes Arbeiten, einem Handlungsplan folgen - Erledigen von Wochenaufgaben, flexibel werden - Veränderungen aushalten und übernehmen).

Dadurch werden ihre Selbständigkeit, ihr Verantwortungsgefühl, ihr Selbstvertrauen und das Wissen, dass „ICH“ schon sehr viel kann, gestärkt. Dies alles geschieht im normalen Tagesablauf, oftmals ganz spontan.

Neben dem Geschehen im Alltag, bieten wir auch gezielte Angebote an, die auf bestimmte Lernbereiche ausgerichtet sind. Diese orientieren sich auch am Modul für das letzte Kindergartenjahr des Bildungsrahmenplans.

Dies sind einerseits interne Angebote und externe Angebote wie Roko vom Österreichischen Roten Kreuz, ein Haus voll Musik im Brucknerhaus, das Projekt Dinospaß für richtige Haltung und gesunde Bewegung, Verkehrserziehung oder Kooperationen mit der Schule.

Schulvorbereitung ist Lebensvorbereitung, da viele Kompetenzen, die wir stärken, wecken und fördern, lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten sind.



3.6. Einschulung

In Kooperation mit der Schule besuchen die Schulanfänger im Sommersemester mehrmals die Volksschule.

Hier nehmen sie gemeinsam mit den Schülern am Unterricht teil. Dadurch erhält das Kind erste Eindrücke vom Schulalltag. Die Transition - der Übergang vom Kindergarten in die Schule - wird wesentlich erleichtert, da bei diesen Besuchen bereits erstes Vertrauen aufgebaut wird.

3.7. Krabbelstube im Gemeindekindergarten St. Konrad

In der blauen Gruppe - Sonnengruppe - bietet die Gemeinde St. Konrad eine Krabbelgruppe an. Hier werden bis zu 10 Kinder im Alter zwischen 24 Monaten und drei Jahren betreut. Die Betreuung erfolgt durch eine Pädagogin und eine Helferin. Die Krabbelstube ist in den Kindergarten integriert, so lernen die Kinder ganz nebenbei die Pädagoginnen der anderen Gruppen kennen, und können ältere Kinder beim Spielen beobachten. Die geringe Kinderanzahl und das speziell auf das jüngere Kind abgestimmte Angebot geben den Kindern den Raum und die Voraussetzung, die auf ihre Entwicklung abgestimmt ist.

Der Tagesablauf in der Krabbelstube ist strukturiert durch bestimmte Tätigkeiten und Tagesfixpunkte. Er orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder nach Nahrung, Pflege, Bewegung, Spiel, Angeboten, sowie nach Ruhe, Erholung und Schlaf. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Der Tagesablauf:

Die Krabbelstube öffnet um 7:30 Uhr

7:30 - 8:30 Uhr: Die Kinder kommen in der Krabbelstube an. Die Kinder ziehen sich mit Hilfe der Eltern in der Garderobe um und werden dann von den Eltern zur Gruppenraumtüre (Blau) gebracht. Dort verabschieden sich die Eltern kurz vom Kind. Wir nehmen uns Zeit für das Kind, begrüßen es und begleiten es liebevoll in die Gruppe. In dieser Ankommens- und Orientierungsphase hat es Gelegenheit, Kontakt zu andern Kindern oder einer Pädagogin zu knüpfen, diese zu beobachten oder noch ein wenig Ruhe zu genießen. Die Kinder nehmen die Trinkflasche mit Wasser gleich am Morgen mit in den Gruppenraum und stellen diese auf den vorgesehenen Platz.



8:00 -9:00 Uhr: Freispiel mit Angeboten im Gruppenraum

Ca. 9:00 Uhr Morgenkreis: Wir treffen uns im Sitzkreis am Boden, begrüßen uns mit einem Lied, schauen gemeinsam, welche Kinder da sind oder wer uns fehlt. In diesem Kreis ist Platz für Erzählungen, Geschichten, Reime, Fingerspiele...

9:15 - 9:30 Uhr Vorbereitung für die gemeinsame Jause

Wir gehen uns die Hände waschen, und holen uns die Taschen aus der Garderobe. Die Kinder nehmen die gesunde Jause von zu Hause mit. Wir sind gesunder Kindergarten, und werden uns auch in der Krabbelstube an die bereits eingeführten Kriterien halten, um diese Auszeichnung wieder zu erlangen.

Nach der Jause und während der Freispielzeit:

Zeit für Pflege: Wir achten darauf, dass die Pflegesituation für jedes Kind ruhig und stressfrei ist. Wir widmen uns jedem einzelnen Kind mit ganzer Aufmerksamkeit, sodass es entspannt sein kann und Vertrauen aufbauen kann. Ist das Kind dabei rein zu werden, so unterstützen wir es bei diesem Entwicklungsschritt sensibel und in guter Absprache mit den Eltern.

9:30 -11:45 Uhr Freispiel

In dieser Zeit finden Angebote im Gruppenraum, Turnsaal oder Garten statt. Wir nutzen den Garten nach Möglichkeit jeden Tag. In dieser Zeit beobachten und vor allem beachten wir die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder, um auf neu erworbene Fähigkeiten eingehen zu können, und das Spiel und Materialangebot auf die unterschiedlichen Interessen und Entwicklungsstände abzustimmen. Die Pädagoginnen sind Beobachter und Spielpartner, Begleiter und Vorbild und geben Hilfestellung wenn diese benötigt wird.

11:45 Uhr: Kinder, welche nicht in der Krabbelstube zu Mittag essen, werden bis spätestens 11:45 Uhr abgeholt.



11:45-12:15 Uhr Mittagessen in der Krabbelstube

Die Kinder gehen Hände waschen und decken dann gemeinsam mit den Pädagoginnen den Tisch. Wir beginnen die Mahlzeit mit einem gemeinsamen Spruch/Gebet. Wir essen in unserem Gruppenraum und achten darauf, dass diese Mittagszeit sehr ruhig und ohne Störung verläuft. Wir legen Wert auf Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit, und unterstützen die Kinder darin.

12:20-13:00 Uhr Abholzeit

Nach dem Essen werden die Kinder abgeholt. Wir versuchen uns kurz Zeit zu nehmen, um wichtige Ereignisse vom Vormittag zu berichten. Die Kinder, die sehr müde sind und Ruhe brauchen, können sich im Ruheraum etwas zurückziehen und sich ausrasten.

13:00 Uhr Die Krabbelstube schließt

„ Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

EMMI PIKLER



Die Eingewöhnungsphase in der Krabbelstube

Der Einstieg in die Krabbelstube stellt für ihr Kind eine große Herausforderung dar. Es muss sich in eine Umgebung eingewöhnen, eine Beziehung zu fremden Personen aufbauen und sich an eine längere Trennung von ihnen gewöhnen. Gemeinsam mit ihnen versuchen wir, diesen Einstieg so individuell wie möglich zu gestalten.

Wir besprechen im Vorfeld bei einem Elternabend oder einem Erstgespräch die wichtigsten Schritte der Eingewöhnung, sodass etwaige Unsicherheiten und Fragen geklärt und aus dem Weg geräumt werden. Es ist wichtig, dass sie überzeugt sind, dass die Krabbelstube gut für ihr Kind ist, und dass sie im Vorfeld gut über unsere Einrichtung sprechen. Kinder spüren, wenn sie sich diesbezüglich unsicher sind.

Bitte nehmen sie sich 2-3 Wochen Zeit, damit wir ihr Kind nicht überfordern, und schrittweise eingewöhnen können.

An den ersten zwei Tagen braucht sie ihr Kind in der neuen Umgebung. Bitte bleiben sie in dieser Zeit im Gruppenraum damit ihr Kind sie findet, wenn es sie braucht. An diesen Tagen bleiben sie mit ihrem Kind für 1 Stunde im Kindergarten. Wenn danach die ersten kurzen Trennungsversuche gut verlaufen, steigern wir die Zeiten für ihr Kind individuell.

Die Verabschiedung von ihrem Kind soll kurz und klar sein. Gehen sie auch wenn ihr Kind weint, es wird von uns getröstet. Meist dauert es nur ganz kurze Zeit, bis sich das Kind auf das Spiel einlassen kann. Falls es sich gar nicht trösten und beruhigen lässt, rufen wir sie an. Deshalb ist es wichtig, dass sie in dieser Zeit immer telefonisch erreichbar sind.

Wichtig: Kommen sie verlässlich zur abgemachten Zeit wieder und holen ihr Kind ab. So erhält das Kind die Sicherheit, dass es sich von ihnen trennen kann, und es wieder abgeholt wird. Die Zeitspanne dehnen wir individuell Schritt für Schritt aus. Wenn sie ihr Kind abholen, ist die Spielzeit vorbei. Wir reflektieren kurz den Tag und besprechen den nächsten Schritt, dann verabschieden wir uns.

In der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass ihr Kind die Krabbelstube regelmäßig besucht. Geben sie ihrem Kind etwas Vertrautes von zu Hause mit (Kuschel-



tier, Stoffwindel, Schmusedecke,...) damit es ihm die Trennung etwas erleichtert.

Die Eingewöhnung ist eine längere Phase, die nicht nach drei Wochen abgeschlossen ist. Zeigt Verständnis für die Ängste und Sorgen eures Kindes, diese Gefühle sind normale Reaktionen auf die vielen neuen Eindrücke. Bitte haben sie Verständnis und Geduld mit ihrem Kind.

Rechnet damit, dass sich eure Einstellungen und Befindlichkeiten auf euer Kind übertragen. Deshalb ist es wichtig, dass sie die Neugierde der Kinder wecken, und positiv über die Krabbelstube sprechen.

3.8. Zusammenarbeit

Im Team:

Jede Mitarbeiterin ist bestrebt, einen partnerschaftlichen, wertschätzenden Umgang zu pflegen, welcher von Kreativität und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Durch respektvollen Umgang ist es möglich, die Fähigkeiten und Ressourcen aller Mitarbeiterinnen optimal zu nutzen und neue Ideen in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen und umzusetzen.

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. Es gilt, den Gästen einen guten Ort anzubieten und ihnen so lange Sicherheit und liebevollen Halt zu geben, bis sie ihren Weg selber gehen können“.

(Jirina Prekop)

Mit den Eltern:

Die Eltern sind als Experten die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes und somit unsere wichtigsten Partner.

Eine von Offenheit und Wertschätzung getragene, gleichwertige Partnerschaft zwischen Familie und Kindergarten ist wesentlich, um den Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes optimal begleiten zu können.



Im Mittelpunkt dieser Bildungspartnerschaft steht für uns das Kind. Es soll sich im Kindergarten sicher und geborgen fühlen.

Es ist für uns bedeutsam, dass das Kind die Beziehung zwischen seinen Eltern und den Pädagoginnen als respektvoll und interessiert erlebt. Dies ist die Voraussetzung dafür, sich weiterzuentwickeln und lernen zu können.

Diese positive Partnerschaft gelingt durch:

- ❖ Persönliche Gespräche zwischen Eltern und Pädagoginnen (dazu kann die wöchentliche Sprechstunde nach Terminvereinbarung genutzt werden, die Zeiten siehe Aushang in der jeweiligen Garderobe)
- ❖ Entwicklungsgespräche
- ❖ Elternbriefe
- ❖ Elternabende
- ❖ Feste
- ❖ Gestaltung von Aktivitäten durch Eltern

Mit dem Rechtsträger:

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Gemeinde als Rechtsträger ist geprägt von Wertschätzung und enger Kooperation.

Der regelmäßige Austausch zwischen dem Erhalter und der Kindergartenleiterin zu organisatorischen und fachlichen Fragen trägt zur konstruktiven Arbeit und Qualitätsentwicklung bei.

Mit der Schule:

Die gegenseitige Wertschätzung von allen Pädagoginnen und Mitarbeiterinnen, aber auch die räumliche Nähe von Kindergarten und Schule, erleichtert die Zusammenarbeit im Bereich der Vorbereitung der Schulanfänger auf die Schule.



Mit anderen Institutionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit:

In unserer Bildungseinrichtung werden regelmäßig und individuell verschiedene, externe Fachdienste angeboten.

Sie liegen im Gesundheits- und Entwicklungsbereich und bieten wichtige Informationen.

Fachdienste:

- ❖ Zahngesundheitserziehung der PGA
- ❖ Logopädisches Screening für 4-5jährige
- ❖ Sehtest durch einen Optiker für Schulanfänger

Öffentliche Institutionen:

- ❖ ROKO - Erste Hilfe im Kindergarten
- ❖ Verkehrserziehung der AUVA

„ Mit einer Hand kann man keinen Knoten knüpfen“





Literaturverzeichnis

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen im Österreich-Verlag: Charlotte Bühler Institut
- „Bildungsqualität im Kindergarten“-Verlag: öbv / Charlotte Bühler Institut
- „Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“-Verlag: Herder/Armin Krenz
- Handbuch für Integration - Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Bildung und Gesellschaft, Kinderbetreuung
- Kinderbetreuungsgesetz des Landes Oberösterreich
- Fachzeitschrift „Unsere Kinder“
- „Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“ Jirina Prekop

Version 22.06.2022

